

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 378.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Druck- und Verlagsanstalt Salles & Co. in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Telephon-Telephon 1272. Eing. C. Braunsamer.
Verleger: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 13. August 1908.

Anzeigengebühren f. d. ersten halben Tag 20 Pf., für den ganzen Tag 30 Pf., für den dritten Tag 20 Pf., für den vierten Tag 15 Pf., für den fünften Tag 10 Pf., für den sechsten Tag 5 Pf., für den siebten Tag 5 Pf., für den achten Tag 5 Pf., für den neunten Tag 5 Pf., für den zehnten Tag 5 Pf., für den elften Tag 5 Pf., für den zwölften Tag 5 Pf., für den dreizehnten Tag 5 Pf., für den vierzehnten Tag 5 Pf., für den fünfzehnten Tag 5 Pf., für den sechzehnten Tag 5 Pf., für den siebzehnten Tag 5 Pf., für den achtzehnten Tag 5 Pf., für den neunzehnten Tag 5 Pf., für den zwanzigsten Tag 5 Pf., für den einundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den zweiundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den dreiundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den vierundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den fünfundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den sechsundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den siebenundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den achtundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den neunundzwanzigsten Tag 5 Pf., für den dreißigsten Tag 5 Pf., für den einunddreißigsten Tag 5 Pf., für den zweiunddreißigsten Tag 5 Pf., für den dreiunddreißigsten Tag 5 Pf., für den vierunddreißigsten Tag 5 Pf., für den fünfunddreißigsten Tag 5 Pf., für den sechsunddreißigsten Tag 5 Pf., für den siebenunddreißigsten Tag 5 Pf., für den achtunddreißigsten Tag 5 Pf., für den neununddreißigsten Tag 5 Pf., für den vierzigsten Tag 5 Pf., für den einundvierzigsten Tag 5 Pf., für den zweiundvierzigsten Tag 5 Pf., für den dreiundvierzigsten Tag 5 Pf., für den vierundvierzigsten Tag 5 Pf., für den fünfundvierzigsten Tag 5 Pf., für den sechsundvierzigsten Tag 5 Pf., für den siebenundvierzigsten Tag 5 Pf., für den achtundvierzigsten Tag 5 Pf., für den neunundvierzigsten Tag 5 Pf., für den fünfzigsten Tag 5 Pf., für den einundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den zweiundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den dreiundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den vierundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den fünfundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den sechsundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den siebenundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den achtundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den neunundfünfzigsten Tag 5 Pf., für den sechzigsten Tag 5 Pf., für den einundsechzigsten Tag 5 Pf., für den zweiundsechzigsten Tag 5 Pf., für den dreiundsechzigsten Tag 5 Pf., für den vierundsechzigsten Tag 5 Pf., für den fünfundsechzigsten Tag 5 Pf., für den sechsundsechzigsten Tag 5 Pf., für den siebenundsechzigsten Tag 5 Pf., für den achtundsechzigsten Tag 5 Pf., für den neunundsechzigsten Tag 5 Pf., für den siebenzigsten Tag 5 Pf., für den einundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den zweiundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den dreiundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den vierundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den fünfundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den sechsundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den siebenundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den achtundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den neunundsiebzigsten Tag 5 Pf., für den achtzigsten Tag 5 Pf., für den einundachtzigsten Tag 5 Pf., für den zweiundachtzigsten Tag 5 Pf., für den dreiundachtzigsten Tag 5 Pf., für den vierundachtzigsten Tag 5 Pf., für den fünfundachtzigsten Tag 5 Pf., für den sechsundachtzigsten Tag 5 Pf., für den siebenundachtzigsten Tag 5 Pf., für den achtundachtzigsten Tag 5 Pf., für den neunundachtzigsten Tag 5 Pf., für den neunzigsten Tag 5 Pf., für den einundneunzigsten Tag 5 Pf., für den zweiundneunzigsten Tag 5 Pf., für den dreiundneunzigsten Tag 5 Pf., für den vierundneunzigsten Tag 5 Pf., für den fünfundneunzigsten Tag 5 Pf., für den sechsundneunzigsten Tag 5 Pf., für den siebenundneunzigsten Tag 5 Pf., für den achtundneunzigsten Tag 5 Pf., für den neunundneunzigsten Tag 5 Pf., für den hundertsten Tag 5 Pf., für den einhundertsten Tag 5 Pf., für den zweihundertsten Tag 5 Pf., für den dreihundertsten Tag 5 Pf., für den vierhundertsten Tag 5 Pf., für den fünfhundertsten Tag 5 Pf., für den sechshundertsten Tag 5 Pf., für den siebenhundertsten Tag 5 Pf., für den achthundertsten Tag 5 Pf., für den neunhundertsten Tag 5 Pf., für den tausendsten Tag 5 Pf.

Geschäftsstelle in Berlin: Postfach 114.
Telephon Nr. VI Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Die Konferenz in Nordbergn.

Die — bekanntlich mindestens verfrüht — Meldung, daß der Reichstags-Entschluß ein Vertrauensmännern der Sozialpartei habe ergeben lassen, um mit ihnen über die Weichsfinanzreform zu verhandeln, veranlaßt das sozialdemokratische Parteibüro in der Bemerkung, daß auf diese Weise der Reichstag lahmgelegt und um sein entscheidendes Wortum gebracht werden solle. Es erblüht darin eine absolutistische, gegen das Recht der Volksvertretung gerichtete Tendenz, Durcheinand mit Unrecht. Das steht im Widerspruch zu dem parlamentarisch regierten England, dort gelangt keine Finanzvorlage ähnlicher Art an das Parlament, bevor die Regierung sich nicht der Zustimmung der Mehrheit des Unterhauses verflücht hat. Diese vorgängige Zustimmung wird die Form anlangt, durch die Entscheidung bestimmt, daß die Regierung in der Hauptsache der Exekutivgewalt der am Wider befindlichen Mehrheit des Unterhauses und der Premierminister zugleich Führer dieser Mehrheit ist. Weides trifft für uns nicht zu, der Reichstag entbehrt selbst einer in sich geschlossenen Majorität. Die Weichsfinanzreform wird zwar durch die gemeinsame nationale Meinung aufgenommen, zerfällt aber in eine Reihe von Gruppen von sehr verschiedener wirtschaftlicher und politischer Auffassung. Durch diese Lage der Dinge ist bei uns der Weg für die Fühlungnahme mit der Reichstagsmehrheit vorgezeichnet. Den ersten Schritt bildet nach den bisherigen Erfahrungen zweckmäßig die Einzelverhandlung mit Vertrauensmännern der zur politischen Mitwirkung bei der Weichsfinanzreform berufenen Parteien. Weit davon entfernt, von absolutistischen Absichten diktiert zu sein, liefern solche Verhandlungen dem Reichstagsmännern mit Vertrauensmännern der Reichstagspartei die besten Beweis, daß die Regierung den entscheidendsten Wert auf ein geehrliches Zusammenwirken mit der nationalen Mehrheit des Reichstages in allen ihren Teilen legt, also in durchaus konstitutionellem Geiste handelt. Man könnte eher in ihrem Vorgehen eine Annäherung an das parlamentarische System erblicken. Man wird dem „Vorwärts“ auch wohl nicht Unrecht tun, wenn man annimmt, daß seine Vertimmung über die angebliche Einleitung von Verhandlungen über die Weichsfinanzreform zwischen dem Reichstagsmännern und den Vertrauensmännern der Sozialpartei in Wirklichkeit nicht von konstitutionellen Überlegungen berührt, sondern von der Befürchtung diktiert ist, daß durch diese Vorbereitung der Weichsfinanzreform, insbesondere der sozialdemokratischen, ein Strich durch die Rechnung gemacht werden könnte. Mit der Behauptung, der Reichstag werde ausgeschaltet, ist tatsächlich die von der sozialistischen Vorbereitung der Weichsfinanzreform befruchtete Fühlungnahme der sozialdemokratischen Opposition gemeint. Damit würde allerdings der sozialdemokratischen Bewegung ein harter Schlag verfaßt. Erweist sich die Sozialdemokratie im Reichstag sogar auf dem Gebiete der Weichsfinanzreform, das bei weitem das bedeutendste der Opposition ist, als ungenügend Operationsfeld bietet, ohnmächtig, und geht aus dem Kampfe mit ihr der deutsche nationale Gedanke als völliger Sieger hervor, so wird der Glaube an die zukünftige Macht der Sozialdemokratie, der schon durch die Wahlniederlage vom vorigen Jahre einen starken Stoß erlitten, und damit das Fundament des Einflusses der Sozialdemokratie auf die Massen weiter bedeutend erschüttert werden. Hinc ilae lacrimae!

Die Erkenntnis, daß die Weichsfinanzreform nicht nur zur Erhaltung unseres Ansehens nach außen und unserer Kraft notwendig ist, sondern daß ihre Durchführung auch ein wirksames Mittel zur Eindämmung der sozialdemokratischen Propaganda liefert, muß für die Glieder der nationalen Mehrheit des Reichstages einen neuen kräftigen Ansporn bilden, sich mit der Regierung und untereinander über die Weichsfinanzreform zu verständigen.

Von Cronberg nach Jtschl.

König Eduard ist, wie wir gestern bereits telegraphisch mitteilen konnten, in Jtschl eingetroffen. In Österreich wurden die Tagesblätter diesem Besuch längere Ausführungen. Mit Bezug auf das Ergebnis der Cronberger Zusammenkunft ist es interessant zu hören, daß die Neue Presse Witkowski eine Unterredung mit dem englischen Schatzkanzler Lloyd George über die Öffentlichkeit einer Entscheidung zwischen Deutschland und England glaube, erhalte. Er wolle nicht gerade sagen, daß diese Entente schon morgen eine Überzeugung abgesehen werden wird. Aber es ist keine Meinung, noch immer über Europa lagernde Spannung ein Ende zu machen, insbesondere aber der gegenseitigen Furcht, welche beide Staaten zu großen Opfern für ihre Flotte veranlaßt. Warum sollte es nicht möglich sein, zu einer Entente mit Deutschland zu kommen, wenn England Einem mit Frankreich, England und den Vereinigten Staaten abschließen hat? Es ist eigentlich kein Streitobjekt zwischen beiden Staaten. Die Entente mit Deutschland müßte sich einzig und allein in der Richtung der Verdrängung des Rußes von neuen Stellen für die Zukunft nach der Richtung, daß man England vorwerfe, daß es für die Sicherung Deutschlands for-

spiciert habe, und daß man argwöhne, daß in Rußland ein Einbruch zwischen England und England erziele werden sei, welches weit über jense hinausgehe, das die politische Grenzfrage in Berlin betrifft, erwiderte Lloyd George, man könne nicht genug tun und schreiben, um diesen empörenden Verdacht aus der Welt zu schaffen.

Den Bericht über diese Unterredung fügt das Blatt selbst hinzu: Der Verlauf der getrigen Begegnung in Friedrichshof zeigt, daß die Spannung zwischen Deutschland und England in der Mitteilung begriffen ist. Ueber die Beförderung der Verhandlungen zwischen den beiden Mächten wird Herr Franz Josef wenig am meisten erfreut sein. Auch die Zusammenkunft in Jtschl wird das letzte tun, um die ausgebreiteten Feinde, aus denen Gefahren für Europa hervorgehen könnten, zu befriedigen und daraufhin, daß niemand sich aufdringlicher bemüht, eine deutsch-englische Verständigung zu erleichtern, als Österreich-Ungarn.

In einem Artikel über die Entente in Jtschl sagt das Fremdenblatt: Es war unangekündigt vor dem Eintritt der Umwälzung in der Türkei eine Spannung in der europäischen Politik vorhanden, ja, es gab einen Moment, wo man in manchen Kreisen an die Möglichkeit scharfer Gegenätze zwischen den europäischen Mächtsgruppen glaubte und die englisch-russische Annäherung im Sinne eines für den Frieden ungünstig resultierenden Präzedenz auslegte. Man denkt heute schon ruhiger in diesem Punkte, und die dankenswerten Kundgebungen der englischen Staatsmänner haben in letzter Zeit die freundschaftliche Perspektive für die Zukunft eröffnet. Und nachdem König Eduard mit seinem kaiserlichen Neffen in Cronberg zusammengetroffen ist, wird man um so eher beruhigt sein, der öffentlichen Meinung die Rückkehr zu einer normalen Stimmung in einer außerordentlichen Beurteilung der allgemeinen Lage zu empfehlen. Durch seinen Besuch bei dem ihm befreundeten Dänen der Dreihundert zeigt König Eduard, daß er an einer selbständigen Konzentrierung der europäischen Mächtsgruppen keinen Gefallen findet, und daß er bereit übertriebene Darstellungen und Behauptungen widerlegen will, die ihm mit dem Verdacht der unzulässigen Politik des Kaisers Franz Josef, wenn der Dreihundert in der ganzen Welt als eine sichere Stütze des Friedens gerühmt wird und man darum der Entente die Bedeutung eines beruhigenden Ereignisses zuschreiben darf.

Ueber die Bedeutung der Begegnung des Kaisers Franz Josef mit dem König von England führt daselbe Blatt aus: daß von dem Besuche des Königs günstige Folgen für das Verhältnis zwischen Deutschland und England einerseits und zwischen England und Österreich-Ungarn andererseits erwartet werden. König Eduard werde erfahren, daß die österreichisch-ungarische Politik mit dem Bündnis mit Deutschland treu bleibe und sich nicht zu Teilnahme an einer Ententepolitik erhebe, die darauf gerichtet wäre, Deutschland zu isolieren. Bei dieser Gelegenheit werde dem Könige Gelegenheit darüber gegeben werden, daß die deutsche Politik ganz so wie die österreichisch-ungarische lediglich den Ehrgeiz habe, für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu wirken.

Au der Ankunft König Eduards wird noch ausführlicher gemeldet: Als der König den Kaiser erblickte, eilte er rasch auf ihn zu und küßte ihn herzlich bemut unter den Ovationen der zahlreich angekommenen Menschenmenge. Darauf führten die Monarchen durch die prächtig geschmückten Straßen zu dem Hotel Elisabeth, dem Hofquartier des Kaisers. Hier hatten sich zur Begrüßung verammelt:

Prinzessin Gisela von Bayern, die Erzherzogin Marie Valerie, der Minister des Auswärtigen Freiherr von Lehrenthal, der österreichisch-ungarische Botschafter in London Graf Wensdorff und die Hofmeisterin Prinz Leopold von Baden hatte sich mit seinen Söhnen schon auf dem Bahnhofe zur Begrüßung eingefunden.

Nachdem der König die Anwesenden begrüßt hatte, zog er sich mit dem Kaiser für etwa eine halbe Stunde in seine Gemächer zurück, worauf der Kaiser sich nach seiner Villa begab. Eine Stunde später fuhr König Eduard nach der Kaiservilla, um dem Kaiser seine Glückwünsche zum 60jährigen Regierungsjubiläum auszubringen. Der König kehrte sodann nach seinem Hofquartier zurück, wo er um 1 Uhr einen Gegenbesuch des Kaisers erhielt.

Ueber die Besuche am Vormittag erfahren wir aus späteren Meldungen noch genauer: Um 11½ Uhr stattete der König von England dem Kaiser und der Erzherzogin Maria Valerie in der Kaiservilla einen kurzen Besuch ab und fuhr von dort in die Villa in Gries, um die Prinzessin Gisela und die bayerischen Prinzen, sowie den Erzherzog Josef zu besuchen. Um 12 Uhr wurde der Besuch durch die Leuchten, Freiherr von Lehrenthal, in der Kaiservilla vom Kaiser in Audienz empfangen. Um 1 Uhr holte der Kaiser den König von England vom Hotel Elisabeth ab und fuhr mit ihm zum Dejeuner in die Kaiservilla. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgehellt. Nach dem Dejeuner begleitete der Kaiser den König von England im Wagen zum Hotel Elisabeth zurück. Um 2 Uhr 15 Minuten stattete der Minister des Auswärtigen, Freiherr von Lehrenthal, dem Unterstaatssekretär Sir Charles Garding einen etwa halbstündigen Besuch ab. So oft sich die beiden Monarchen zeigen, sind sie Gegenstand begeisterten Ovationen seitens des Publikums.

Nach dem Dejeuner wurde Minister des Auswärtigen Freiherr von Lehrenthal vom König Eduard in ein halbstündiger Audienz empfangen. Der Minister des Auswärtigen begab sich hierauf mit dem Unterstaatssekretär Sir Charles Garding ins Hotel Bauer, wo die beiden Staatsmänner eine mehr als einstündige Unterredung abhielten. Beide Herren unternahmen eine längere Spazierfahrt in das Weichsgebiet. Am Vormittag hatte General Freiherr v. Gogern dem englischen Botschafter in Wien, Sir Edward Goschen, das Großkreuz des Leopoldordens und dem Unterstaatssekretär Sir Charles Garding, der bereits im vorigen Jahre vom Kaiser durch Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens ausgezeichnet worden war, das Bild seiner Majestät in englischer Uniform in sehr feierlichem Rahmen, geschmückt mit den Allerhöchsten Initialen und der Krone in Brillanten, überreicht. Der Kaiser hat ferner dem Militärattache bei der englischen Botschaft in Wien, Oberstleutnant Serzog von Led, den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse verliehen.

Die Begegnung des Freiherrn von Lehrenthal mit dem Unterstaatssekretär Sir Charles Garding gab Gelegenheit, die allgemeinen Verhältnisse in Europa zu besprechen. Im besonderen haben die beiden Staatsmänner die Zustände in der Türkei, wo seit der Einföhrung der Verfassung eine neue Situation besteht, der Erörterung unterzogen. Bekanntlich sind die Feindschaft unter ihnen das Wiener und Londoner, entschlossen, diesem Umwälzung gegenüber eine sympathische, umzustandene Haltung zu beobachten, in der Hoffnung, daß das neue Regime in der Türkei auch diejenige Beförderung in der Verwaltung und Konsolidierung der Verhältnisse im allgemeinen herbeiführen werde, die von den Mächten in den letzten Jahren angestrebt wurde.

Der Kaiser unternahm Mittwochnachmittag, nachdem er den König Eduard vom Hotel abgeholt hatte, in einem Automobil in Begleitung der Prinzessin Gisela und des Prinzen Georg von Baden eine Ausfahrt in der Richtung nach Weichsbad am Attersee. Um 5 Uhr nachmittags kehrten die Monarchen in das Hotel Elisabeth zurück, Kaiser Franz Josef fuhr sodann im Wagen in die Kaiservilla.

Bei der zu Ehren König Eduards veranstalteten Gala-fest brachte Kaiser Franz Josef folgenden Toast aus:

Der Besuch, welchen Eure Majestät mit heute, einem nun schon mehrjährigen und mit wohlgerühmter Liegezeit versehenen Besuche, hier abgesehen die Güte haben, erfüllt mich mit aufrichtiger Freude und wärmster Dankbarkeit. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck dieser Gefühle zugleich mit meinem herzlichen Aufmunterung entgegenzunehmen und überzeugt sein zu wollen, daß ich die mir durch diesen Besuch erwiesene so freundliche Aufmerksamkeit um so höher zu schätzen weiß, als Eure Majestät in diesem Jahre hierher gekommen sind, um mit persönlich ihre Glückwünsche zu meinem Regierungsjubiläum zu überbringen. An dem ich in der heutigen Anwesenheit Eure Majestät einen neuen Beweis der werthvollen Genügsamkeit für die langjährigen persönlichen Beziehungen erblicke, welche zwischen uns und unseren Söhnen bestehen und welche dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen uns und den beiden Monarchen, erbeide ich mein Glas mit dem Wunsche: Eure Majestät, König Eduard lebe hoch.

König Eduard erwiderte: Ich bitte, meinen aufrichtigsten Dank Eure Majestät auszusprechen zu dürfen für Ihre so gütigen Worte, die mich tief gerührt haben. Es ist mir immer eine wahre Freude, Eure Majestät meinen Besuch abhalten zu können, aber ganz besonders in diesem Jahre, in welchem Eure Majestät das dreißigjährige Regierungsjubiläum feiern. Eure Majestät kennen die Bestimmungen, die ich seit letzter für Eure Majestät begehrt habe, und ich hoffe, daß meine Gratulationen zu dieser wichtigen Feier aus vollem Herzen kommen. Die Beziehungen zwischen uns und den beiden Ländern sind gütlich immer die freundschaftlichsten gewesen. Es ist mein inniger Wunsch, daß sie ebenso in Zukunft bleiben, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß Eure Majestät noch durch viele Jahre in bester Gesundheit zum Wohl und Gedeihen erhalten bleiben. Ich erbeide mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät des Kaisers und Königs.

Deutsches Reich.

Die Ankunft unseres Kaisers im Sennelager haben wir bereits gestern telegraphisch mitgeteilt. Schon um 7 Uhr Mittwochnachmittag begann die große Pavaillierfeier, die ebendort gegen 1 Uhr. Der Kaiser frühlichste Paradeantritt und nahm dann Wohnung im kaiserlichen Pavaillierreich fämielicher Hofes der dort bereitgestellten Regimenter vorgehen. Auf Einladung des Kaisers nahmen an den Leistungen der Schwedische Oberst, Kommandeur der Leibgarde der Fw, Graf Dornier teil.

Ueber den geplanten Besuch des englischen Königspaars in Berlin wird mitgeteilt, daß König Eduard den Wunsch geäußert habe, dem Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstag seine Glückwünsche persönlich zu überbringen.

Präsidenten von Gommacher. Der Kaiser hat in letzter Zeit eine ganze Anzahl von höheren Verwaltungsbeamten nominiert. Wir erwähnen nur den Regierungspräsidenten v. Bate in Kronberg, der vorher viele Stelle in Arier bekleidete, den Ma-

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel. L. Hamburg, 12. Aug. Äußerst ausfallende Offerten in Markt für...

neuer 201,00-203,00 M ab Bahn und frei Wieler, September 203 M, Dezember 204,25 M Roggen inland, 172,00-174,00 M ab...

516 180,25 M Weizenmehl 0 207,75-209,25 M Roggenmehl 0 u. 1 22,00-22,25 M...

1. Ziehung 2. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-sections for 'Obne Gewähr.' and 'Nachdruck verboten.'

2. Ziehung 2. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-sections for 'Obne Gewähr.' and 'Nachdruck verboten.'

3. Ziehung 2. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-sections for 'Obne Gewähr.' and 'Nachdruck verboten.'

A. Produkte- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel. L. Hamburg, 12. Aug. Äußerst ausfallende Offerten in Markt für...

neuer 201,00-203,00 M ab Bahn und frei Wieler, September 203 M, Dezember 204,25 M Roggen inland, 172,00-174,00 M ab...

516 180,25 M Weizenmehl 0 207,75-209,25 M Roggenmehl 0 u. 1 22,00-22,25 M...

Berliner Börse, 2. Aug. 1908

Main table containing stock market data with columns for company names, share prices, and other financial metrics. Includes sections for 'Berliner Börse', 'Deutsche Reichsbank', 'Preussische Staatsbahn', etc.

Einheiten zum Kursverlauf... von den über part rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften...

Einheiten zum Kursverlauf... von den über part rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften...